

1. Vorwort des Verwaltungsratspräsidenten

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Das sechste Jahr als selbständiges Unternehmen war für das Universitätsspital Basel ein positives und ereignisreiches, wenn auch ein finanziell durchzogenes. Das Universitätsspital Basel schliesst das Jahr 2017 mit einem konsolidierten Nettoumsatz von CHF 1'088.2 Mio. (Steigerung zum Vorjahr +1.3%) und einem deutlich tieferen Jahresgewinn von CHF 4.1 Mio. ab (Vorjahr CHF 13.0 Mio.). Der Erfolg vor Abschreibungen und Zinsen (EBITDA) beträgt CHF 57.2 Mio. (5.3% vom Betriebsertrag gegenüber 6.7% im Vorjahr). Im Berichtsjahr stieg zwar die stationäre Fallmenge weiter deutlich um 2.7%, doch sank dabei die durchschnittliche Fallschwere (Case-Mix-Index) um 1.9%. Dies in Verbindung mit dem im Verhältnis zur Leistungsentwicklung zu optimistischen Personalaufbau, hohen Projektkosten (z.B. Spitalgruppe oder in der Hotellerie bei der Umstellung der Patientenverpflegung) sowie der Einhaltung von Arbeitszeitvorgaben in der Ärzteschaft führten zu einer operativen Margenverschlechterung. Wir sind jedoch zuversichtlich, die EBITDA-Marge dank konsequentem Kostenmanagement wieder zu steigern. Das moderate Wachstum bekräftigt unsere Strategie und unterstreicht unsere Position als eines der führenden medizinischen Zentren der Schweiz mit international anerkanntem Standard.

Auch in diesem Berichtsjahr können wir eine Steigerung der Anzahl Patientinnen und Patienten verzeichnen. Dass die Zahl sowohl bei den stationären Austritten (+2.7%) als auch – gemessen an TARMED-Taxpunkten – bei den ambulanten Behandlungen (+2.7%), zugenommen hat, bestätigt die Tendenz, dass sich immer mehr Patientinnen und Patienten am Universitätsspital Basel behandeln lassen. Im stationären Bereich wurden im vergangenen Jahr 37'891 Patientinnen und Patienten verzeichnet, was eine Zunahme von rund 1'000 Fällen bedeutet.

Die stationären Patientinnen und Patienten des Berichtsjahres waren zu 47.7% im Kanton Basel-Stadt wohnhaft (Vorjahr 48.1%). Eine Zunahme an ausserkantonalen Fällen verzeichneten wir bei den 10'683 Patientinnen und Patienten aus dem Kanton Basel-Landschaft (5.1% mehr als im Vorjahr) sowie aus den Kantonen Aargau und Jura. Für das grosse Vertrauen, das die Patientinnen und Patienten unserem Spital entgegenbringen, danke ich herzlich.

Die hochstehende Qualität am Universitätsspital Basel basiert auf dem Zusammenspiel von moderner Diagnostik, bestmöglichen Therapien, bedarfsorientierter Betreuung und der interprofessionellen Zusammenarbeit der Fachpersonen. Wir verbessern kontinuierlich unsere Aktivitäten zum Beispiel durch patientenzentriertes Management mit unserer Lean-Hospital-Management Philosophie, fördern neue Behandlungsprozesse und steigern und messen laufend die Qualität unserer Dienstleistungen.

Dass das Universitätsspital Basel nicht nur als medizinisches Zentrum sehr beliebt ist, sondern auch als innovativer Arbeitgeber, zeigt die Zunahme an spezialisiertem Personal. Unsere Mitarbeitenden finden ein Arbeitsumfeld vor, welches ihnen berufliche Entwicklung und Perspektiven bietet, gleichzeitig aber auch Sorge trägt zu einer gesunden Balance zwischen Beruf und Freizeit. Ende 2017 beschäftigte das Universitätsspital Basel 7'219 Mitarbeitende (+4.6%) aus 88 Nationen. Damit sind wir einer der grössten Arbeitgeber der Nordwestschweiz. 54.4% unserer Mitarbeitenden arbeiten in einem Teilzeit-Modell. Wir legen Wert auf eine grosse Diversität und fördern die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden liegt uns am Herzen. Deshalb führen wir regelmässig eine Mitarbeiterbefragung durch. Im Berichtsjahr wurde erneut eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Die Rücklaufquote ist ausserordentlich gut – gerade für ein grosses Spital. Und sie ist mit 49.3% deutlich höher als in der letzten Befragung von 2014 (46.2%). Wir konnten uns in allen Themenbereichen gegenüber der Befragung von 2014 (zum Teil

deutlich) steigern. Dieses erfreuliche Ergebnis ist ein Resultat zahlreicher Projekte und verschiedener Massnahmen, die seit 2014 in den Bereichen und Kliniken sowie auf Ebene Gesamtspital durchgeführt worden sind. Auch in Zukunft werden wir mit gezielten Massnahmen den Erhalt sowie die Steigerung der Zufriedenheit anstreben.

Damit wir so viele Patientinnen und Patienten bestmöglich behandeln können, sind wir auf hervorragend geschultes Personal angewiesen. Viele unserer Mitarbeitenden haben zehntausende von Stunden in die Aus- und Weiterbildung von Studierenden, Lernenden, Haus- und Fachärzten der Region, Diplomierten und weiteren Interessierten investiert. 2017 zählte das Universitätsspital Basel 697 Auszubildende im ganzen Jahr 2017 und 303 per Stichtag 31.12.2017. Dieser Trend hält an: In den kommenden Jahren wird es noch mehr Ausbildungsplätze geben, insbesondere im Bereich der Pflege.

Am 2. Dezember 2017 wurde der neue Operationstrakt OP Ost feierlich eröffnet. Mit einem Tag der offenen Tür zeigte das Universitätsspital Basel der Bevölkerung sein grösstes Bauwerk seit der Verselbständigung in 2012. Nach rund sechsjähriger Bauzeit wurde das hochkomplexe Gebäude Ende 2017 fertiggestellt und im Februar 2018 in Betrieb genommen. Mit dem OP Ost verfügt das Universitätsspital Basel über eine der modernsten Operations- und Intensivpflegeinfrastrukturen der Schweiz. Der neue Operationstrakt Ost beinhaltet 16 topmoderne Operationssäle, davon zwei Hybrid-Operationssäle, in denen Ärztinnen und Ärzte die Möglichkeit haben, während einer laufenden Operation Schnittbild- und Gefässdiagnosen zu erhalten sowie endovaskuläre Eingriffe vorzunehmen, ohne die Operation zu unterbrechen oder den Raum zu wechseln. Des Weiteren finden sich darin eine Intensivstation mit 26 Plätzen, ein Aufwachraum mit 22 Plätzen sowie eine Zentralsterilisation.

Am 15. Dezember 2017 hat das Universitätsspital Basel gemeinsam mit der Universität Basel und Novartis das Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel, kurz IOB, gegründet. Das neue Institut für Augenerkrankungen mit nationaler und internationaler Ausstrahlung vereint Forschung und Klinik. Am IOB werden Grundlagenforschende und Kliniker Hand in Hand an einem besseren Verständnis von Augenkrankheiten und der Entwicklung neuer Therapien arbeiten. Das IOB ist als Stiftung konzipiert, was die Forschungsfreiheit der beteiligten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen gewährleistet. Der Kanton Basel-Stadt wird sich finanziell beteiligen, wobei diese Entscheidung noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Parlaments steht.

Die Reproduktionsmedizin und gynäkologische Endokrinologie der Frauenklinik des Universitätsspitals Basel hat im Dezember 2017 ihren neuen Standort an der Vogesenstrasse 134 bezogen. Die modernen Räumlichkeiten bieten nicht nur mehr Behandlungszimmer und deutlich mehr Fläche, sondern auch ein Hightech-Labor und wesentlich mehr Diskretion für Paare mit unerfülltem Kinderwunsch. Die Voraussetzungen, den Kinderwunsch zu erfüllen, verbessern sich auch dank des neuen Fortpflanzungsmedizinengesetzes beträchtlich.

Die notwendige Umgestaltung der regionalen und nationalen Spitallandschaft beschäftigt uns auch im 2017 sehr. Über 250 Mitarbeitende arbeiten in 22 Teilprojekten für die Zusammenführung von Universitätsspital Basel (USB) und Kantonsspital Baselland (KSBL) in eine gemeinsame Spitalgruppe. Anfang Oktober 2017 hat die Wettbewerbskommission den geplanten Zusammenschluss genehmigt. Weitere Mosaiksteine auf dem Weg zu einer gemeinsamen Spitalgruppe sind die in 2017 eingeführten Kooperationen mit dem Kantonsspital Baselland in der Viszeralchirurgie und der Ophthalmologie. Damit leisten die beiden Spitäler einen Beitrag zur Stärkung der Hochschulmedizin in der Region Basel und optimieren die Patientenversorgung durch erfahrene gemeinsame Operationsteams des USB und des KSBL, durch eine intensivmedizinische Maximalversorgung sowie durch die

24 Stunden Verfügbarkeit von notwendigen Fachspezialisten. Durch die gebündelten Kompetenzen profitieren Patientinnen und Patienten von den Erfahrungen der Ärzteschaft beider Institutionen. Wir sind zuversichtlich, dass mit der Unterzeichnung der beiden Staatsverträge zur Bildung der Spitalgruppe anfangs 2018 ein guter Grundstein gelegt ist für die anstehenden Debatten in den beiden Kantonsparlamenten und bei den Volksabstimmungen.

Jeder Mitarbeiterin, jedem Mitarbeiter, egal aus welchem Ressort, aus welcher Berufsgruppe und aus welchem Bereich, ihnen allen gebührt mein herzlichster Dank im Namen des Verwaltungsrats für die ausgezeichnete Arbeit, die tagtäglich geleistet wurde. Unsere motivierte Belegschaft bildet die solide Grundlage für ein starkes Spital mit weiteren Innovationen und Erfolgen in der Zukunft.

Robert-Jan Bumbacher
Präsident des Verwaltungsrats